Jüdisches Leben

Jüdisches Leben mit seinen kulturellen und religiösen Infrastrukturen war bis 1933 ein Teil der Duisburger Stadtgesellschaft. Das Zusammenleben verlief nicht zu allen Zeiten konfliktfrei, doch hatte sich im 19. Jahrhundert die Integration der jüdischen Bevölkerung grundsätzlich verbessert.

Neben jüdischen Kaufhäusern gab es kleinere Einzelhandelsgeschäfte und Schneidereien, die vor allem im Zentrum das Stadtbild mitprägten; jüdische Anwälte und Notare führten ihre Kanzleien, jüdische Ärzte ihre Praxen, in den Schulen unterrichteten jüdische Lehrerinnen und Lehrer.

Zum Bild der Innenstadt gehörte die große Synagoge in der Junkernstraße, die 1875 errichtetet worden war. Teil der städtischen Architektur waren ebenso die kleineren Synagogen wie in Ruhrort und Hamborn oder die Betsäle der ostjüdischen Gemeinde in der Universitäts- und in der Charlottenstraße.

Die 1938 zerstörte Synagoge der jüdischen Gemeinde Duisburg an der Junkernstraße, 1902 (Stadtarchiv Duisburg)

Der Duisburger Synagogenchor, 1938 (Stadtarchiv Duisburg)

Holocaust

In der NS-Zeit wurde die kulturelle Vielfalt in Deutschland gänzlich zerstört. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten setzten 1933 auch in Duisburg sofort organisierte Ausschreitungen gegen Juden ein: Drangsalierungen, Verordnungen und Verbote grenzten sie aus der Gesellschaft aus und schränkten ihr Leben massiv ein.

Sie verloren ihr Eigentum, ihre Gotteshäuser wurden zerstört. Sie wurden verhaftet, misshandelt, in die Ghettos und Konzentrationslager deportiert, schließlich brutal und systematisch ermordet. Andere konnten rechtzeitig emigrieren oder flüchteten im letzten Moment – und verloren für immer ihre alte Heimat.

Das Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie (ZfE) bietet in seiner ersten Ausstellung eine Einführung in die historische Thematik. Ausgewählte Biographien aus Duisburg zeigen, wie Gewalt das Leben dieser Menschen zerstörte: Sie beschreiben Übergriffe und Verfolgung, Verzweiflung und manchmal auch die Rettung.

oben: Herta Herzstein, 1896-1943; Aufnahme um 1938 (Kurt Herzstein, Toronto, Kanada)

links: Stolpersteine zum Gedenken an die Familie Sonnenberg, Dellstraße 14 (ZfE Duisburg)

Erinnerungskultur

Die Ausstellung hat ihren Schwerpunkt in der Zeit des Nationalsozialismus, doch sie endet nicht damit. Sie geht auch auf die Gedenk- und Erinnerungskultur der Nachkriegszeit in Duisburg ein und liefert damit Anhaltspunkte für das inzwischen jahrzehntelange Bemühen, mit dem schweren deutschen Erbe umzugehen und zukunftsweisende Akzente zu setzen.

Das Projekt ist zugleich das deutliche Zeichen einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für Erinnerungskultur und den Duisburger Institutionen und Initiativen. Unterstützung gaben auch Personen vor Ort, die sich in der Stadt mit der NS-Geschichte in allen Facetten auseinandersetzen.

Zur Ausstellung wird ein umfangreiches pädagogisches Begleitprogramm angeboten.

Infos per Mail unter: zfe@stadt-duisburg.de
oder Telefon 0203 283 2640.

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband mit zahlreichen Fotografien und Dokumenten

Mercator-Verlag, Duisburg
11,90 €
ISBN 978-87463-551-6

Rahmenprogramm

Sonntag **19. April 2015** **12 bis 16 Uhr**	Führungen – Informationen – Gespräche **Auftakt zur neuen Ausstellung** Eintritt frei!
Mittwoch **27. Mai 2015** **19 Uhr**	**Mordechai Jakow Bereisch, Rabbiner der ostjüdischen Gemeinde in Duisburg 1929-1933** Vortrag: PD Dr. L. Joseph Heid Lehrbeauftragter an der Universität Duisburg-Essen
Mittwoch **24. Juni 2015** **19 Uhr**	**„Schade, dass du Jude bist" – Walter Kaufmann im Zeitzeugengespräch mit seinem Verleger** Walter Kaufmann, Volker Dittrich, Berlin
Mittwoch **30. September 2015** **19 Uhr**	**Duisburg und der rheinisch-jüdische Künstler Leopold Fleischhacker** Vortrag: Prof. Dr. Michael Brocke Salomon L. Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Essen
Mittwoch **21. Oktober 2015** **19 Uhr**	**Duisburger Juden im Ghetto Litzmannstadt** Vortrag: Hildegard Jakobs Stellvertretende Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Sonntag **1. November 2015** **15 Uhr**	Erzählcafé Lebendige Geschichte(n) **Über Begegnungen mit ehemaligen jüdischen Duisburgern** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Duisburg-Mülheim-Oberhausen e.V.
Mittwoch **18. November 2015** **19 Uhr**	**Zwischen Aufbruch und Normalität – Jüdisches Leben in Duisburg heute** Vortrag: Michael Rubinstein Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein, Düsseldorf

Öffentliche Führungen
an jedem letzten Sonntag im Monat, Beginn: 15 Uhr

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur

Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie (ZfE)

c/o Kultur- und Stadthistorisches Museum
Johannes-Corputius-Platz 1
47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
Telefon: 0203 283 2640
Telefax: 0203 283 4352
zfe@stadt-duisburg.de
www.duisburg.de/erinnerungskultur

Öffnungszeiten
Di bis Sa 10-17 Uhr
So10-18 Uhr
Mo geschlossen
Änderungen möglich, bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch!

Eintrittspreise
Erwachsene 4,50 €, ermäßigt 2 €
Gruppen p. P. 3,50 €
Führungen Di bis Fr 40 €
Sa und So 50€

Anmeldung zu Führungen
unter 0203 283 2656 oder zfe@stadt-duisburg.de

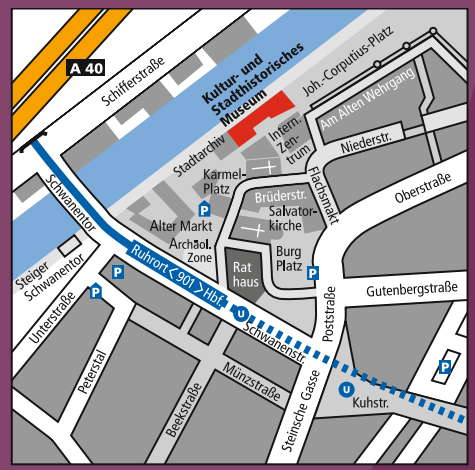
Schulklassen
Eintritt frei, Führungen 35 €

Newsletter KSM
Abonnement unter www.stadtmuseum-duisburg.de

Anfahrt ÖPNV
ab Duisburg Hbf mit der U-Bahn Linie 901 Richtung Marxloh/Ruhrort bis Haltestelle Rathaus Duisburg, von dort ca. 3 Minuten Fußweg

PARKPLÄTZE am Rathaus

Call Duisburg
Service-Telefon der Stadt
0203 940 00



belau.biz, Duisburg

Eine Ausstellung des
Zentrum für Erinnerungskultur
Menschenrechte und Demokratie

17. April 2015
bis 31. Januar 2016

„Noch viele Jahre lang habe ich nachts von Duisburg geträumt"

Jüdisches Leben in Duisburg von 1918 bis 1945

DUISBURG am Rhein